

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 22

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Kantonen und Sektionen

URI. *Gratulation.* An der Jahreskonferenz der Erziehungsdirektoren in Chur wurde Herr Landammann Josef Müller zum Vorsteher dieser Körperschaft gewählt. Die Urner Lehrer gratulieren dem einstigen Kollegen zu dieser hohen Ehre und wünschen ein erfolgreiches Wirken in dieser Charge. *r.* Zentralvorstand und Schriftleitung schliessen sich dieser Gratulation freudig an.

Lehrerbesoldung. Mit dem eidgenössischen Urnengang war im Urnerland auch die fällige Revision der Lehrerbesoldung dem Souverän zum Entscheid vorgelegt worden. Mit einer Jahresgehalt-Erhöhung von durchschnittlich Fr. 2000.– rückt der Stand Uri in die schweizerische Mittelposition hinein. Das Abstimmungsergebnis lautet mit 2941 Ja gegen 1739 Nein recht günstig und zeugt von einer schulfreundlichen Bevölkerung. Daß es aber immer noch 3 Gemeinden sind, die ein verwerfendes Resultat zustande bringen, trotz der Befürwortung durch alle Parteien, wirkt in diesem Punkte recht schmerzlich. Die gleichen Schulorte stimmen eine Jeremiade an, wenn in ihrem Schulkreise kein junger Lehrer anbeißen will. Aber an den verwerfenden Entscheid denken die Schulgenossen dann nicht mehr. *r.*

Luzern. *Tausend Besucher an der Luzerner Erziehungstagung.* Die diesjährige Luzerner Erziehungstagung war noch stärker besucht als die letzjährige und mußte in zwei verschiedenen großen Sälen der Stadt abgehalten werden, um des Massenandrangs Herr zu werden. Das Thema «Die Angst als pädagogisches Problem» hat die große Erzieher-Öffentlichkeit außerordentlich angesprochen, wurde aber auch ausgezeichnet behandelt. Der ausführliche Bericht, der bereits vorliegt, kann aus Raumgründen erst im Januar erscheinen, hat aber auch dann unserer Leserschaft viel zu sagen. *Schriftleitung*

BASEL-STADT. *Glückwunsch an Prof. Dr. Joseph Ehret.* In einem hervorragenden Maße verdient Prof. Dr. Joseph Ehret zur Vollendung seines siebzigsten Lebensjahres Dank, Anerkennung und Glückwünsche. Nur wenige katholische Schweizer seines Alters können auf

ein solch weitgespanntes und intensiv geleistetes Lebenswerk zurückschauen wie Prof. Dr. Ehret. Als Gymnasiast und Kongregationspräfekt in Basel gründete er die erste schweizerische katholische Pfadfindergruppe und wurde 1912 deren erster Feldmeister – es galt einer neuzeitlichen Erziehungsform in unsren Kreisen zum Durchbruch zu verhelfen. Als er in Basel, Lausanne und Freiburg Germanistik, Romanistik und Geschichte studiert und mit dem Summa doktoriert hatte, ließ er sich von Litauern für den Wiederaufbau ihres Landes gewinnen. 1919 begann er diese Arbeit in einem gewaltigen Ausmaß und mit erstaunlichem Erfolg. Ab 1920 war er im litauischen Auswärtigen Amt als Ministerialdirektor tätig, organisierte das Pressewesen, rief eine Reihe von Zeitschriften ins Leben, gründete eine Presseagentur, aktivierte die jungen Kräfte durch Presse, Kurse, Lager, Exerzitien und Kongresse, wurde Professor der Germanistik an der neuen Universität in Kaunas, gründete eine Volksuniversität, organisierte Wissenschaftskongresse und Vortragstourées nach Nord- und Westeuropa und verfaßte 15 wissenschaftliche Publikationen über Germanistik. Bei der bolschewistischen Besetzung Litauens 1940 wurde er systematisch verfolgt und gesucht. Erst im Herbst 1941 hatte er sich nach Basel zurückgerettet. Seit 1942 wirkte er bis 1961 als Lehrer für Geschichte an der Baslerschen Kantonalen Handelsschule und seit 1956 ist er angesehenes Mitglied des Baslerschen Erziehungsrates. In dieser Zeit veröffentlichte er wieder neue Schriften und augenblicklich arbeitet er an einer mehrbändigen «Baltischen Geschichte in großen Gestalten». Tausende kennen ihn als ausgezeichneten Referenten. Dank, Anerkennung und Glückwünsche vollen Ausmaßes an diesen großen, unermüdlichen Jubilaren in Basel! *L.H./Nn*

GRAUBÜNDEN. *Das neue kantonale Fortbildungsschulgesetz angenommen.* In der kantonalen Abstimmung vom 16. Oktober hat das Bündner Volk das neue kantonale Gesetz über Fortbildungsschulen und Erwachsenenbildung mit 9976 Ja gegen 8276 Nein angenommen. Das Gesetz sieht drei Typen von Fort-

bildungsmöglichkeiten vor, für die der Schulentlassene, dem keine anderen Wege einer regulären Weiterbildung (Berufslehre, Fachschule, Mittelschule usw.) offen stehen, sich entscheiden kann, nämlich die landwirtschaftliche Fortbildung, die hauswirtschaftliche Fortbildung und die allgemeine Fortbildung. Der Besuch einer solchen Fortbildungsschule ist obligatorisch und umfaßt zwei Jahre zu mindestens je 128 Schulstunden und pro Woche mindestens 4, an einem Tage zu erteilende Unterrichtslektionen. Rechtsträger der Schulen sind die Gemeinden oder Gemeindeverbände.

Mit der Annahme des Gesetzes wurde eine Diskussion, die über mehr als drei Jahre zurückreicht, abgeschlossen. (Wir kommen auf dieses neue Gesetz zurück.) *B.S.*

WALLIS. Im kommenden Schuljahr 1966/67 werden erstmals die beiden Laien Marcel Salzmann, Naters, und Otto Supersaxo, Saas-Fee, als Schulinspektoren der Primarschulen amten. Marcel Salzmann wird zusätzlich auch noch das Inspektorat über die Sekundarschulen ausüben.

Der Staatsrat des Kantons Wallis hat es nicht unterlassen, den bisherigen geistlichen Schulinspektoren und dem Walliser Klerus überhaupt den besten Dank auszusprechen für die der Schule erwiesenen ausgezeichneten Dienste. Tatsächlich waren die Geistlichen eh und je in unserem Lande eifrige Förderer und Gründer von Primarschulen, haben selbst Unterricht erteilt, Jahrzehnte lang das Schulpräsidium ausgeübt und besonders in früheren Jahren, als man noch nicht mit dem Auto oder der Seilbahn an Ort und Stelle fahren konnte, unter großen Strapazen und beinahe um Gotteslohn das Schulinspektorat versehen.

Marcel Salzmann und Otto Supersaxo sind die Nachfolger folgender geistlicher Schulinspektoren:

Pfarrer J. M. Salzmann, vorher Pfarrer von Leukerbad, jetzt Pfarrer in Leuk, war seit 12 Jahren Schulinspektor im Bezirk Leuk und betreute 50 Schulen. Josef Indermitte, Pfarrer von Unterbäch, wirkte 25 Jahre als Schulinspektor und besuchte jährlich rund 40 Schulen im Bezirk Westlich-Raron. Imboden Emil, Pfarrer von Stalden, war seit 12 Jahren im Amte und betreute rund 70 Schulen in den beiden Tälern der Vispe.

J. Schwick, Spiritual am Spital in Visp,

war 10 Jahre im Amte und besuchte 150 Schulen im Bezirk Brig, in Visp und Umgebung.

A. Zenzünen, Pfarrer von Lax, seit 3 Jahren im Amte, betreute 50 Schulen in den Bezirken Goms und Östlich Raron.

Unser Lehrpersonal und die Kinder schätzten und ehrten die geistlichen Schulinspektoren. Es war für die Kinder immer ein Erlebnis, wenn der «Herr Schulinspektor» zum Schulbesuch und zum Examen in die Schule trat. Bei diesen Schulbesuchen stand gewiß «das Examen» im Vordergrund. Aber ebenso bedeutungsvoll waren die Kontaktmöglichkeiten. Wie kostbar waren doch für den Vertreter des Klerus die Begegnungen mit den Kindern! Und wie wertvoll die Kontakte mit dem Lehrpersonal und der Schulkommission, bestehend aus dem Ortspfarrer und Gemeindevertretern!

Dem einen und andern Bergpfarrer war das Schulinspektorat nicht nur anregende, sondern auch ausfüllende Nebenbeschäftigung. Wie das Schulinspektorat hatten die Geistlichen in den meisten Gemeinden des Oberwallis auch das Schulpräsidium inne. Bei der eifrig diskutierten Frage, ob die Geistlichen das Amt des Schulpräsidenten aus der Hand geben sollen, gewinnt die Meinung Oberhand, daß es vor allem auf die Ortsverhältnisse ankomme und daß es sicher nicht überall von Gutem ist, dieses einflußreiche Amt ohne weiteres wie Staub an den Schuhn abzuschütteln. In keinem Konzilsdecreet wird verlangt, daß die Geistlichen Positionen, die für die Seelsorge ersprießlich sind und von Natur aus vorzügliche Kontaktmöglichkeiten mit der Jugend bieten, wie von selbst aufgeben und sich in das Réduit der Sakristeiseelsorge zurückziehen sollen; denn auch im entlegensten Walliser Bergdorf erweist es sich als am wertvollsten, wenn die festen Gefüge, wie Familie, Schule, Beruf, Arbeit, tätig sein können.

Nun, der Wechsel im Schulinspektorat ist sicher nicht aufsehenerregend, im Unterwallis ist er seit Jahren vollzogen, er liegt im Zuge der Zeit und ist im neuen Schulgesetz begründet. Den beiden neuen Schulinspektoren, charakterlich wie bildungsmäßig gut ausgewiesen, entbieten wir eine segensreiche Wirksamkeit. Sicher wird das gute Verhältnis zwischen Klerus und Lehrpersonal zum Nutzen des Kindes fortbestehen.

n.

ST. GALLEN. *Sekundarlehrerkonferenz des Kantons St. Gallen.* Ende September versammelte sich eine große Zahl von Kolleginnen und Kollegen in Wil zur Jahresversammlung, die unter der gewandten Leitung von Rolf Gnägi, Goßau, einen flotten Verlauf nahm. Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des Dozenten für politische Wissenschaften an der Handelshochschule St. Gallen, Dr. Ernst Kux, Künzli. Als gewiefter Asienkenner beleuchtete er das Spannungsfeld Moskau-Peking-Washington, Mächte, die sich gegenwärtig einen gewaltigen Kampf liefern. Er zeigte die Grundlagen und Auswirkungen der globalen Weltpolitik auf, in die hinein der heutige Kampf in Vietnam zu stellen ist. Aus eigener Anschauung konnte der Referent von den großen Anstrengungen der Amerikaner berichten, die dem Volke die neue Welt der Technik gebracht haben.

In seinem umfassenden Jahresbericht kam der Präsident auf die Herausgabe des neuen «Schweizer Singbuchs Oberstufe» zu sprechen, des zweiten Bandes des Lesebuches «Jugend und Leben» auf den kommenden Frühling, die Koordination der deutschschweizerischen Schulsysteme, die abgeschlossene Reform der Sekundarlehreramtsschule in St. Gallen mit der Verlängerung auf fünf Semester. Eine temperamentvolle Debatte entwickelte sich über das Thema Übertritt von der Sekundarschule in das Lehrerseminar. Die Sekundarlehrerkonferenz legte Wert darauf, daß dieser nach dem dritten Realunterricht erfolge, weil eine Verlängerung des Seminars nach unten der heutigen geistigen Reife der Schüler widerspricht und die Entscheidung für den Lehrerberuf vorverlegt.

Die Wahlen ergaben die Bestätigung des bisherigen Vorstandes mit Rolf Gnägi, Goßau, als Präsident. Der Lesebuchkommision wird Hermann Schöly, Rorschach, vorstehen.

Nachdem Stadtammann Dr. Laurenz Fäh bereits zu Beginn den Gruß der Stadt Wil überbracht hatte, wobei er die Hoffnung ausdrückte, daß auch Wil in zehn Jahren Sitz einer Mittelschule sein werde, dankte beim Mittagessen Erziehungsrat Emil Sträßle den Kollegen für ihre Arbeit in der Schule. Schulratspräsident H. Wechsler forderte die Kollegen zur ständigen Weiterbildung auf, zu der die Konferenz in manchen Kursen Gelegenheit biete.

Die interessant verlaufene Tagung schloß am Nachmittag mit der Besichtigung der Stadt Wil, besonders des Baronenhauses, des Kirchenschatzes und des Ortsmuseums oder des Getreidesilos oder der neu renovierten Klosterkirche Fischingen. -z

THURGAU. Eine erfreuliche Schar Getreuer lockte der sommerlich warme zweite Septembersonntag ins Kath. Vereinshaus Frauenfeld zur Jahresversammlung unseres *Erziehungsvereins*. Sekundarlehrer Guido Müggler (Weinfelden) beleuchtete in seinem Präsidentalbericht die Jahrestätigkeit, die im Sinne von Anregungen und Wegleitungen das pädagogische Bemühen in Familie, Pfarrei und Gemeinde zu beleben und erneuern sucht. Er erinnerte an die Sonnenbergtagung mit Seminardirektor Dr. Leo Kunz (Zug) und an die Elternschulungskurse in Arbon, Berg, Frauenfeld und Steinebrunn.

Sekundarlehrer Gottlieb Dschulnigg (Romanshorn) krönte das finanzielle Jahresergebnis mit dem erfreulichen Vermögensplus von Fr. 640.35.

Für 45 Jahre Zugehörigkeit zum Vorstand des Erziehungsvereins, wovon 30 Jahre als Aktuar und Kassier, durfte Schulinspektor Alfred Böhi (Frauenfeld) Worte verdienter Anerkennung und Dankbarkeit entgegennehmen für seinen Idealismus und sein ausgewogenes Urteil in all den vielen Beratungen. In Würdigung seiner Verdienste wurde ihm der Geschenkband von Galli-Moosbrugger: «Das Konzil und seine Folgen» überreicht. Seine Nachfolge übernimmt nach einstimmig erfolgter Wahl dessen Sohn Alfred Böhi, Sekundarlehrer in Kreuzlingen. – Der Gefeierte erinnerte an Erich Kästners Sinspruch: «Es geschieht nichts Gutes, außer man tut es!» und bekannte, daß er immer mit besonderer Vorliebe und selbstloser Begeisterung für das Anliegen der christlichen Erziehung – wie es auch den langjährigen Präsidenten und Weggefährten Pelagius Keller beseelte – eintrat.

Dr. Josef Niedermann, Hauptredaktor der «Schweizer Schule» (Rickenbach/SZ), rückte seinen Vortrag: «Katholisches Bildungsdefizit – Tatsachen und Möglichkeiten» ins Blickfeld von statistisch ermittelten Feststellungen, mahnte zu ernsthaften Überlegungen und gab Vorschläge zu notwendigen Lösungen. Drei wesentliche Punkte verdienen Beachtung: 1. Man schätzt

geistige Arbeit zuwenig. Der Hang zur Mittelmäßigkeit dominiert. 2. Die Führungsausbildung ruft einer besonderen Förderung. Junge müssen Aufgaben erhalten. 3. Durch die Mitarbeit in Kreisen Andersdenkender, in wissenschaftlichen Zirkeln und Tagungen muß christliche Substanz ausstrahlend und überzeugend gegenwärtig sein. Die Pastoralkonstitution des 2. Vatikanischen Konzils weist Wege und Ziele, Rechte und Pflichten zur Begabten- und Kulturförderung.

So zeichnen sich Möglichkeiten ab, unsern katholischen Bildungsdefizitanteil auch in prozentualen Vergleich aufzuholen und zu verbessern. Maßgebend bleibt nicht Stellung, sondern Einstellung. Verbreiterung der Bildung und Verbesserung des Schulwesens auch auf dem Lande durch Beratung, Stipendien, Dezentralisation der Mittelschulen. Der Schulpsychologe richte sein Augenmerk nicht nur auf die Förderung Hilfsbedürftiger, sondern ebenso sehr auf den Talentierten. Die Klosteraufhebungen ließen in vielen Belangen ein kulturelles Vakuum zurück, das nie mehr aufgefüllt wurde. Vereinsheime und Gesellenstuben müssen, bei Ausbau der Bibliotheken, zu Stätten der Studien- und Fortbildungsmöglichkeiten werden. Wenn das eine das andere nicht ausschließt, mag Pater Galli recht haben: Früher hieß es: «Ihr müßt brav sein!», heute fordert man: «Ihr müßt gescheit sein!» So wird das 9. Schuljahr nicht von einem Dinkel diktiert, sondern von einem Zeiterfordernis. Wenn Gott mit uns alles wagt, warum wagen wir nicht unser Möglichstes?

Katholische Bildung fordert ein Leben im Einklang mit der Frohbotschaft des Herrn. Die Familie kann man von der primären Verantwortung und Sorge um eine christliche Erziehung nicht entbinden. Die Jugend soll und will sozial engagiert sein. Nur so kann sie Wissen und Gewissen um die Nöte des andern aktivieren.

r. b.

208 S. mit über 170 Aufnahmen. Format 22,5 × 24,5 cm. Zweifarbiges Halblinienband Fr. 21.80.

Die bekannte Asien-Korrespondentin der *«Frankfurter Allgemeinen Zeitung»*, die lange Jahre ihres Lebens in Peking und Hongkong verbracht hat, legt uns hier die erste illustrierte Geschichte der letzten 150 Jahre Chinas vor. Ein außerordentlich aktuelles und instruktives Werk, das den Leser nachdenklich stimmt.

WOLFDIETRICH SCHNURRE: *Die Erzählungen*. Walter-Sonderband 1966. Walter-Verlag, Olten und Freiburg i. Br. 1966. Mit einem Nachwort von Marcel Reich-Ranicki. 455 S. Leinen Fr. 12.80

Der Band enthält eine repräsentative Auswahl aus dem erzählerischen Werk des umstrittenen *«Ruheschröters»* innerhalb der modernen deutschen Literatur. Neben dem geistvollen Nachwort von Reich-Ranicki enthält der Band auch eine vollständige Schnurre-Bibliographie.

KURT LÜTGEN: *Das Rätsel Nordwestpassage*. Verlag Westermann, Braunschweig 1966. 380 S., 7 Karten, Illustrationen von Kurt Schmischke. Linson mit Schutzumschlag DM 15,80.

Der bekannte Jugendbuchautor Kurt Lütgen schildert ein packendes Kapitel aus der Entdeckungsgeschichte unserer Welt: Das gewaltige Ringen der Geographen und Seefahrer, der Kaufleute und auch der Abenteurer um die Erkundung und Erzwingung der Nordwestpassage. Für Jugendliche ab 14 Jahren.

Deutsche Epigramme aus fünf Jahrhunderten. Herausgegeben von Clemens Altmann. Ernst Heimeran Verlag, München 1966. 448 S., mit barockem Buchschmuck. Leinen DM 25,-.

Die Sammlung enthält deutsche Sinngedichte aus der Zeit vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Alle Themen menschlichen Sinnens und Trachtens werden in dem heute fast vergessen gegangenen geist- und kunstreichen Verspiel abgewandelt. Das Buch ist ohne Zweifel eine literarische Kostbarkeit ersten Ranges.

URSULA BINDER-HAGELSTANGE: *Ägypten*. Walter-Verlag, Olten und Freiburg i. Br. 1966. 703 S., mit 144 S. Fotos, Karten und Zeichnungen.

In der Reihe von Walters Reiseführern erschien neu der Band über Ägypten. Die Autorin erweist sich als eine ausgezeichnete Kennerin des Landes am Nil, seines Volkes, seiner Kunst und

Kultur. Daher und weil sie zudem eine temperamentvolle und höchst unterhaltsame Erzählerin ist, wird sie jedem Ägyptenreisenden eine zuverlässige, kenntnisreiche und liebenswürdige Begleiterin sein.

STEPHAN GRÄFFSHAGEN: *Bis um neun wird viel geschehen*. Fünf abenteuerliche Erzählungen. Pfeiffer-Verlag, München 1966. 148 S. Leinen DM 9,80.

Ein Abenteuerbuch für Jungen und Mädchen vom 11. Altersjahr an, das fesselnd geschrieben ist und in allen fünf Erzählungen vom Problem der Bewährung in entscheidender Stunde handelt. Ein Lese- und Vorlesebuch von hoher Qualität.

HOMER: *Die Odysee*. Ins Deutsch übertragen von Wolfgang Schadewaldt. Artemis Verlag, Zürich 1966. 448 S. Leinen Fr. 28,-.

Zwar ist W. Schadewaldt keineswegs der erste, der Homer in deutsche Prosa übersetzt hat. Neben Dietrich Müller und Johannes Minckwitz wären Versuche Simon Schaidenreissers, Christian Tobias Damms, Klopstocks und Hölderlins zu nennen. Aber alle diese Prosaübersetzungen vermochten sich nicht neben der großartigen Voßschen Nachbildung zu behaupten, die zahlreiche Hexameter-Übersetzungen nach sich zog (Mörike, Schröder u.a.). Schadewaldts Übertragung zeichnet sich durch unbedingte Treue zum Original aus, doch nicht auf Kosten des deutschen Sprachempfindens, vielmehr erweist sie sich als eigenständiges, wortgewaltiges Sprachkunstwerk ganz neuen Stils.

CURT RIESS: *Swissair*. Von *«fliegenden Kisten»* zum Jet. Schweizer Verlagshaus AG, Zürich 1966. 251 S., mit Fotos. Großformat. Leinen Fr. 19.80.

Für die Jugend geschriebene Geschichten der Swissair, die auch jeden Erwachsenen zu fesseln vermag. Namen tauchen bei der Lektüre auf, die früher Idolewaren: Mittelholzer, Ackermann, Bider, Comte, Zimmermann, Pillichody usw., aber Rieß hat es nicht nur verstanden, diese Helden der Luft zu zeichnen, ebenso spannend schildert er die Atmosphäre in einem modernen Cockpit, im Kontrollturm, im Passagierraum eines Strahlflugzeugs, ebenso unterhaltsam erzählt er von den technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Belangen unseres Flugwesens. Für Jungen und Mädchen vom 14. Altersjahr an.

Weisheit aus Afrika. Verlag Ars sacra,

Bücher

Kurze Buchanzeige von CH

LILY ABEGG: *Vom Reich der Mitte zu Mao Tse-Tung*. Verlag C.J. Bucher AG, Luzern und Frankfurt a. M. 1966. Aus der Reihe *«Die Zeitgeschichte im Bild»*.